

Buchbesprechungen

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse**

Band (Jahr): **55 (1982)**

Heft [7]

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

sende Zahl der im Rahmen des Jugendaustausches in der Schweiz verwirklichten Projekte.

Was trägt der Schüleraustausch zum Dialog über die Sprachgrenzen bei? Wo liegen seine Chancen, wo seine Grenzen? Nebst einem kritischen Meinungsaustausch über die Erfahrungen der letzten vier Jahre, über Ziele, Inhalte, Formen und neue Möglichkeiten der Austausche, soll die geplante Tagung den Teilnehmern auch praktische Planungshilfen vermitteln.

Die Veranstaltung richtet sich an Lehrerinnen und Lehrer aller Sprachregionen, Fachbereiche und Schulstufen (Primarlehrer, die eine zweite Landessprache unterrichten, Lehrer der Sekundarstufen I und II). Der nationale Schüleraustausch darf nicht die alleinige Domäne der Fremdsprachlehrer bleiben. Der lebendige, permanente Kontakt zwischen jungen Schweizern verschiedener Sprache und Mentalität ist eine menschliche und staatspolitische Notwendigkeit; er fordert das Interesse und die aktive Mitarbeit aller.

Ohne einen Lehreraustausch in der Schweiz bleibt die Schule als Brücke zwischen den Sprachregionen allerdings ein halbfertiger Steg. Im Bereich der Lehreraus- und -weiterbildung könnte er wertvolle Impulse geben, im Unterricht neue Akzente setzen und nicht zuletzt dem Schüleraustausch ein festes Fundament verleihen. Die Grundlagen und Modelle eines zukünftigen Lehreraustausches in der Schweiz zu erarbeiten, wird den zweiten Schwerpunkt der Tagung bilden.

Ob Sie ein erfahrener «Austauscher» sind oder sich erstmals informieren und bei dieser Gelegenheit den Kontakt mit einer Kollegin/einem Kollegen aus einer anderen Sprachregion herstellen möchten, oder ob Sie in erster Linie an der Verwirklichung eines Lehreraustausches mitarbeiten möchten: kommen Sie nach Les Avants! (Bitte offizielle Anmeldekarte der WBZ verwenden; sie kann bezogen werden bei:

WBZ Luzern, Postfach, 6000 Luzern 4, Tel. 041 42 14 96 oder Stiftung für eidg. Zusammenarbeit, Hauptgasse 70, 4500 Solothurn, Tel. 065 22 56 21.

Buchbesprechungen

Energieverbrauch in Schulhäusern könnte um die Hälfte gesenkt werden

Wichtige Rolle der Lehrer beim Energiesparen

Energie-Studie über 1300 Schulanlagen

In der Schweiz werden pro Schüler im Landesdurchschnitt etwa 300 Liter Öl und 220 Kilowattstunden Strom verbraucht. Für einen «Lehrer-Arbeitsplatz» ergibt sich damit der hohe Verbrauchs-Spitzenwert von 210 Gigajoule pro Jahr, während zum Beispiel auf einen Verwaltungsbeamten rund zehnmal weniger entfallen. Die Lehrer spielen daher – zusammen mit den Hausverwaltern und Behörden – eine wichtige Rolle bei den aktuellen Bemühungen, den Energieaufwand der öffentlichen Hand zu senken. Ein Schulhaus schluckt im Mittel 15mal soviel Energie wie ein mittleres Einfamilienhaus, und in ländlichen Gegenden beanspruchen öffentliche Bauten 5 bis 10 Prozent, in den Städten bis 12 Prozent des gesamten Energieverbrauchs.

Durch eine *Sanierung* könnte der Ölverbrauch etwa auf einen Drittel gesenkt werden, und die gesamten Energiekosten auf die Hälfte. Diese Zahlen gehören zu den Ergebnissen einer Untersuchung von über 1300 Schulanlagen zwischen Basel und Bodensee, bei denen durch eine energetische Grobanalyse die sogenannten Energiekennzahlen ermittelt worden sind. Die Studie hat die *Plenar-Gruppe* unter die Leitung von dipl. Ing. Bruno Wick im Auftrag der Kantone Aargau, beider Basel, Solothurn, St.Gallen und der Stadt Zürich durchgeführt.

Hohe Verbrauchsunterschiede

Unter dem Titel «Sparobjekt Schulhaus» sind die Resultate in einem 180seitigen Buch zusammengefasst worden. Es wird den verantwortlichen Behörden und Politikern ebenso wie den Steuerzahlern eine Fülle von Diskussionsstoff liefern. In jeder Gemeinde lassen sich die Energiekennzahlen recht einfach ermitteln: Energieverbrauch eines Jahres dividiert durch die beheizte Bruttogeschossfläche. Eine dankbare Rechenaufgabe für eine Schulklasse! Die Verbrauchsunterschiede und damit die Betriebskosten sind nämlich erstaunlich hoch, je nach Bauweise, Heizanlage und Verhalten der Benützer. Bei sehr sparsamen Häusern liegt die Energiekennzahl bei 300 (Werte in Megajoule pro Quadratmeter), und sie wird bis 800 noch als normal betrachtet. In Extremfällen steigt sie aber bis auf 2000, wobei sich hier die Sünden der Architekten, Installateure und Benützer kumulieren.

Die Energiefresser sind nicht etwa die älteren Anlagen, sondern vor allem die zwischen 1960 und 1970 gebauten klimatisierten kleineren Schulhäuser. Der unnötig hohe Verbrauch bringt eine entsprechend grosse Umweltbelastung, daneben aber auch häufig einen unbefriedigenden Komfort für Schüler und Lehrer. Die Studie bringt eben auch die Irrwege von vielen Jahrzehnten Schulhausbau ans Licht.

Hohes Sparpotential für Sanierungen

Die Arbeitsgruppe hat für ungefähr jedes zehnte Objekt eine Energieverbrauchs-Feinanalyse mit einem detaillierten Konzept für Sparmassnahmen ausgearbeitet, und eine ganze Reihe von Schulen sind schon saniert. Hier liefert das Buch wertvolle Hilfe mit einem Vorgehensplan für die Behörden sowie mit Musterkonzepten und Beispielen von erfolgreich durchgeführten Sanierungen und Neubauten mit tiefem Verbrauch. Initiative Bürger, die sich für Sanierungs-Investitionen einsetzen, könnten so ihrer Gemeinde zu langfristig niedrigeren Betriebskosten verhelfen.

Wieviel gerade bei energetisch richtig ausgeführten *Neubauten* «drin liegt», zeigen zwei Beispiele: beim einen konnte der ursprünglich errechnete Ölverbrauch durch Verbesserungsmassnahmen von 130 000 Litern auf einen gemessenen Verbrauch von 38 000 Litern gesenkt werden; die Energiekennzahl lag nach dem neuen Projekt statt bei 850 nur noch bei 260.

Aus einem Wettbewerb ging ein zukunftsweisendes Konzept für die Schulanlage Gumpenwiese, Dielsdorf ZH, hervor, die sogar mit nur rund 10 Prozent des bisherigen Durchschnittswert an Primärenergie auskommt. Erreicht wird dies durch optimale Nutzung der Sonneneinstrahlung durch die Fenster und der «Abwärme» der Schüler. Diese Gratisenergie wird ebenso wie die überschüssige Sonnenenergie über die Lüftung wieder der Wärmeaufbereitung zugeführt.

Schulen sind in vielen Gemeinden die grössten Energieverbraucher. Ihre Sanierung wirkt beispielhaft, vor allem auch für die Jugend, die sich in Zukunft mehr mit Fragen von Energieverbrauch und Umweltschutz wird auseinandersetzen müs-

sen. Den privaten Hauseigentümern kann ebenso wie den Verantwortlichen für die öffentlichen Bauten empfohlen werden, Planung und Durchführung von solchen Sanierungs-Vorbildern genau mitzuverfolgen.

Bruno Wick: Sparobjekt Schulhaus. 176 Seiten, 30 Abbildungen. Verlag Plenar, Postfach 70, 8967 Widen (Fr. 28.—). Auskunft: Tel. 057 - 5 51 22.

«ALPINA», WWF-Lehrspiel über Tourismus und Berggebiete

Auch in der Schweiz droht der Tourismus seine eigenen Grundlagen zu zerstören. Der WWF-Lehrerservice hat daher das Plan- und Rollenspiel «Alpina» geschaffen, um besonders bei Schülern und Jugendlichen (ab 12 Jahren), aber auch bei Erwachsenen ein Umdenken zu fördern.

Alpina ist ein Rollenspiel für wenigstens 13 und höchstens 27 Spieler. Es eignet sich deshalb besonders gut für die Schule, für Weiterbildungskurse, Wochenendseminare, Klassenlager etc.

Das Spiel konfrontiert seine Teilnehmer in spielerischer Weise mit der Entwicklungsproblematik der Bergbevölkerung. Die Spieler verkörpern die wichtigsten Bürger eines typischen kleinen Bergdorfes in den Schweizer Alpen. «Am eigenen Leib» empfinden sie nach, wie es ist, wenn man als Bergbewohner von einer möglicherweise ungewollten Entwicklung betroffen ist und sich plötzlich mit unvorhergesehenen Folgen abfinden muss.

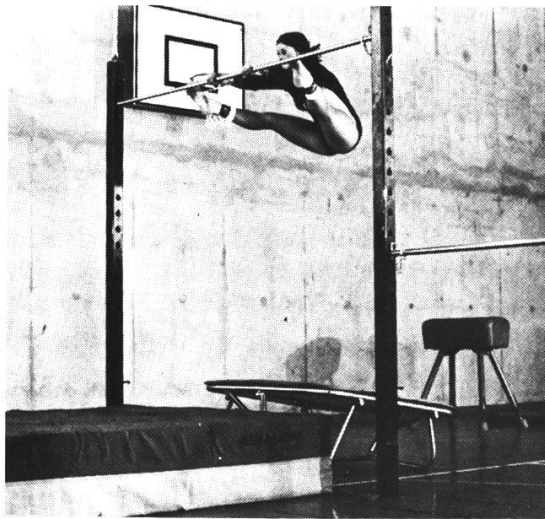
Unterteilt ist das Planspiel in fünf verschiedene Phasen. Die Phasen drei und fünf bestehen aus einer Gemeindeversammlung mit anschliessender Abstimmung. Die aus diesen Entscheidungen für die Gemeinde hervorgehenden Änderungen können auf dem Dorfplan (Format 60 x 70 cm) – der auf Haftkarton gedruckt ist und auf einem Molton befestigt wird – sichtbar gemacht werden.

Ausserdem werden Rollenkarten, Kopiervorlagen für Spieler, drei Hefte für den Spielleiter mit vielen Informationen und sechs Teile zum Auswechseln im Dorfplan, mitgeliefert.

Das Plan- und Rollenspiel Alpina kann bezogen werden bei: WWF-Lehrerservice, Postfach, 8037 Zürich. – Preise: Schachtel mit Molton Fr. 39.—; Schachtel ohne Molton Fr. 35.—.

*Hans Grissemann / Alfons Weber: **Spezielle Rechenstörungen, Ursachen und Therapie.** Psychologische und kinderpsychiatrische Grundlagen der pädagogisch-therapeutischen Interventionen bei Kindern mit Dyskalkulie. Verlag Hans Huber, Bern, Stuttgart, Wien, 1982.*

Diese Arbeit gibt Hinweise für die gezielte klinisch-sonderpädagogische Arbeit bei Kindern mit Rechenstörungen, soll aber auch Hinweise geben für die Arbeit des Normalklassenlehrers. Sie bezieht sich vor allem auf die Schüler der Grundstufe der Volksschule und interessiert sich für die Früherfassung von Rechenstörungen. Nach einem Ueberblick über Hinweise zum Verstehen der Rechenschwäche in der Pädagogischen Psychologie, in der Sonderpädagogik und Kinderpsychiatrie werden Bedingungsvariablen von Rechenstörungen abgeleitet, die in einer empirischen Untersuchung überprüft werden. Daraus werden Vorschläge für die pädagogisch-therapeutische Betreuung rechenschwacher Kinder ausgearbeitet. Die vorliegende Arbeit ist das Ergebnis der Zusammenarbeit von zwei Universitätsinstituten, dem Institut für Sonderpädagogik der Universität Zürich und der kinderpsychiatrischen Abteilung der Kinderklinik der Universität Zürich.



Fortschritt im Turngerätebau

**Schweizer Qualität aus
eigener Produktion
Garantierter Service in der
ganzen Schweiz**

Direkter Verkauf ab Fabrik
an Schulen, Vereine, Behörden
und Private

Turn-, Sport- und Spielgerätefabrik

Alder & Eisenhut AG

Büro: 8700 Küsnacht ZH
Telefon 01/910 56 53
Fabrik: 9642 Ebnat-Kappel SG
Telefon 074/3 24 24

seit 1891



*Alles unter
einem Dach**

* AHV-Ausgleichskasse

* Familien-Ausgleichskasse

* Kranken- und Unfall-
Taggeldkasse

* Überbetriebliche
Pensionskasse (2. Säule)



Über 500 Arbeitgeber
profitieren von unseren
Dienstleistungen.

Wir stehen gerne zu
Ihrer Verfügung!

EXFOUR

EXFOUR
Postfach, 4006 Basel
Telefon 061 / 22 80 20